

Anzeigenpreis:
Die begehrteste Non-
pareille Nr. 2, —, Aus-
land 2, — D. M. f. d. Wirt-
schafts- und Industrie-
Anzeigen 8 Mk. Für die
erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen.

Freie Presse

Bezugspreis:
In Podz ohne Beifügung
wöchentlich 7 Mk. u. monat-
lich 27 Mk., mit Beifügung
ins Haus wöchentlich 9 Mk.
und monatlich 35 Mk. Durch
die Post bezogen kostet die
35 Mk. monatlich. Sonstige
Bestellungen werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertreter in: Alexandrow, Moskwa, Chelm, Kallisz, Kowno, Konstantinow, Bynow, Babianke, Kupa, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Bialystok, Biala-Wola, Bialy, etc.

Nr. 184 Schriftleitung und Geschäftsstelle: Podz, Petrikauer Straße 26. 3. Jahrgang

Will Polen Frieden?

Ein Memorial, keine Friedensnote.

Der „Kurjer Poranny“ schreibt: Als Ergebnis der letzten stattgefundenen Sitzung des Landesverteidigungsrats, in der über die Lage an der Front und über die internationale Lage in Verbindung mit der Konferenz in Spaa beratschlagt wurde, kann die plötzliche Abreise des Ministerpräsidenten Grabki nach Spaa gelten.

Grabki, der von einigen Referenten des Finanzministeriums begleitet wird, fällt die schwere Aufgabe zu, die Interessen Polens hinsichtlich der von Deutschland zu erlangenden Entschädigung zu verteidigen.

Man muß annehmen, daß der Leiter unserer Regierung, der die letzten Ereignisse an der Front zweifelslos kennt, die polnischen Delegierten in Spaa über die veränderte Lage informieren und auch den anderen Teilnehmern an der Konferenz von der großen Gefahr Mitteilung machen wird, die Polen durch die bolschewistische Flut droht.

Als weiteres Ergebnis der letzten Sitzung des Landesverteidigungsrats kann die Zurückziehung des von den Sozialisten angekündigten dringlichen Antrages betrachtet werden, wonach an Rußland und an die europäischen Staaten Friedensnoten gerichtet werden sollen. Wie verlautet, sollen diese Noten in Memorials umgewandelt werden, in denen nochmals darauf hingewiesen werden wird, daß Polen keine imperialistischen Ziele verfolgt und auch heute nicht verfolgt, sondern lediglich einen Verteidigungskrieg führt und ein Friede auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker die leitende Idee der Republik ist.

Nicht grundlos scheinen die Gerüchte zu sein, wonach die Warschauer englische Vertretung sichere Nachrichten erhalten haben soll, daß Polen auf die Hilfe der Entente rechnen könne, falls es sich unmittelbar an den Bolschewikern wenden sollte. Deshalb muß die Entsendung eines Friedensmemorials nach Spaa als durchaus zweckentsprechend betrachtet werden.

Die P. P. S. über Krieg und Frieden.

Der Zentrale Volkskongress der polnischen sozialistischen Partei hat nachstehenden Aufruf erlassen:

Als unsere Truppen siegen und immer weiter vorrücken, rufen wir nach Frieden und weisen auf die schweren Folgen hin, die aus einer Fortsetzung des Krieges entstehen könnten. Aber unsere brütenden Klassen, die Regierung und die Sejmlichkeit, die blind an den Sieg über Sowjetrußland glaubten, wollten in dieser Hinsicht nichts tun.

Jetzt darf keinen Augenblick gezögert werden, den Weg des Friedens zu beschreiten. Wir müssen der Regierung kategorisch erklären, daß sofort Friedensverhandlungen mit Sowjetrußland zu beginnen haben.

Solange der Krieg aber dauert, muß Polen sich wehren. Wir dürfen es nicht zulassen, daß unsere Heere zusammenbrechen und der Feind unser Land besetzt.

Wir rufen die Soldaten auf, voll ihre Pflicht in der Verteidigung des Vaterlandes zu erfüllen. Wir rufen die arbeitende Bevölkerung auf, sich in dieser schweren Zeit um unsere Partei zu scharen.

Wir werden es nicht zugeben, daß die Friedensschritte verzögert werden. Die Regierung muß sofort die Garantie geben, daß sie den Krieg beenden will. Sie muß den Völkern und den Regierungen der ganzen Welt klarlegen, daß Polen einen demokratischen, gerechten Frieden will und muß sich sofort an die Sowjetregierung

wegen Annahme der Friedensverhandlungen wenden.

Das verlangen wir im Namen des Volkes und des Vaterlandes.

Zur Anwerbung von Freiwilligen.

Im „Monitor“ Nr. 148 sind die Werbevorschriften für die Freiwilligen-Armee enthalten. Die wichtigsten derselben geben wir im nachstehenden wieder:

1. Als Freiwillige können sich alle Bürger Polens, die nicht der Militärpflicht unterstehen, sowie die Militärpflichtigen, die zurückgestellt worden sind, melden und zwar:

- a) im Alter von 17 bis 42 Jahren;
- b) Offiziere bis zum 50. Lebensjahre.

2. Die Freiwilligen verpflichten sich durch Hinterlegung einer besonderen Deklaration zum Militärdienst für die ganze Dauer des Krieges (Gesuche um frühere Entlassung werden nur in Ausnahmefällen berücksichtigt werden). Minderjährige werden nur mit Erlaubnis der Eltern bzw. Vormünder angenommen.

3. Im Augenblick der Deklarationsabgabe wird der Freiwillige Soldat der regulären Armee. Er hat von dieser Zeit ab alle militärischen Vorschriften zu befolgen, andererseits stehen ihm ohne Ausnahme alle Rechte der zwangsweise eingezogenen Soldaten zu.

4. Als Freiwillige werden angenommen die für den Frontdienst (Klasse A), ferner für den Wachdienst (Klasse B) sowie zum Rangdienst (Klasse C) tauglich sind.

5. Diejenigen, welche schon in irgendeiner Armee gedient und den Offiziers- oder den Unteroffiziersrang erhalten haben und können dies durch entsprechende Dokumente oder glaubwürdige Zeugen beweisen, behalten als Freiwillige während der Dauer des Krieges den in ihrem früheren Dienstverhältnis beibehaltenen militärischen Rang bei ohne Rücksicht auf den Bildungsgrad, der 3. At. im polnischen Heere zur Erreichung dieser Rangstufen verbindlich ist. Für weitere Advancements der Freiwilligen sind die im polnischen Heere geltenden allgemeinen Grundsätze bestimmend.

6. Die Freiwilligen sollen sich bei den Reserve- und Truppenteilen melden und zwar diejenigen, die

- a) bei der Infanterie dienen wollen — im nächstliegenden Reserveinfanteriebataillon,
- b) bei der Kavallerie — in der Reservekavallerie des 3. Manenregiments in Kallisz.

Außerdem können die Freiwilligen, die bei der Kavallerie dienen wollen und eigene Pferde besitzen, sich in den Distriktskommandaturen melden, von wo sie gruppenweise auf militärische Kosten in die entsprechenden Reservebataillone entsandt werden.

c) Bei der Artillerie, bei technischen Truppenteilen (Sappeure, Flieger, Kraftwagenkolonnen u. a.) — in den nächsten Reserveformationen, Dienststellen bzw. Werkstätten dieser Waffengattungen.

d) Bei den Wachdienst- und Etappenabteilungen — in den nächsten Reservebataillonen dieser Truppengattungen.

e) Auskunft über den jeweiligen Standort eines Reservetruppenteils werden die Kreis- und Bezirkskommandos bzw. die Kreis- und Bezirkskommissariate erteilen.

7. Den Hörern der Hochschulen sowie denjenigen Abiturienten von Mittelschulen, die im Laufe dieses Jahres das Reifezeugnis erwarten und die Absicht hatten, auf die Universität zu ziehen, wird das durch den freiwilligen Militärdienst veräumte Semester oder Trimester angerechnet.

8. Schüler der Mittelschulen, die in die achte Klasse befördert wurden oder diejenigen, die die achte Klasse beendet haben und kein Reifezeugnis erlangen konnten, werden nach Austritt aus dem Heere die vereinfachte sog. Kriegs-Reifeprüfung machen können. Schülern der niederen Klassen wird die Möglichkeit gegeben, nach Abgang vom Militär wieder in ihre Schule und in die Klasse einzutreten, in die sie befördert wurden. Ferner wird ihnen Unterstützung zum Nachholen des rückständigen Lehrplans zuteil werden. Dasselbe gilt auch für Schüler anderer Lehranstalten mit dem Lehrprogramm einer Mittelschule.

Vom Unterrichtsministerium wird hierüber noch eine besondere ins Einzelne gehende Ver-
ordnung erlassen werden.

Vizeminister für militärische Angelegenheiten.
(ges.) Sosnowski, Generalleutnant.

Warschau, den 4. Juli 1920.

Auf Grund des obigen Erlasses werden vom Podzer Stadtkommando folgende den freiwilligen Eintritt in das Heer betreffende Informationen durch Maueranschlag veröffentlicht:

In die Freiwilligen-Armee werden aufgenommen: 1. Freiwillige und zurückgestellte Militärpflichtige im Alter von 17 bis 42 Jahren, dergleichen frühere Offiziere im Alter bis 50 Jahren, außerdem Freiwillige aller freien Berufe, wie Ingenieure, Ärzte, verschiedene Handwerker u. a. m., die beim Militär in ihrem Berufe verwendet werden können. Für alle Waffengattungen werden Freiwillige angenommen. Die Anmeldeurgen sollen in den Aushebungskommissionen:

- 1.) Lesznost, 9 des 28. Kanonischen Schützenregiments und 2. Lesznost 4 des 31. Kanonischen Schützenregiments, deren Büros täglich von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. und auch später geöffnet sind, erfolgen. 3) Freiwillige, die bei der Kavallerie dienen wollen, müssen sich im Stadtkommando, Sienkiewicza 4, beim diensttuenden Offizier melden. In die Kavallerie werden nur diejenigen aufgenommen, die bereits bei derselben gedient haben oder ihr eigenes Pferd mitbringen, für das ihnen die Kosten erstattet werden. 4) Freiwillige, die bei der Artillerie dienen wollen und weiter bei derselben dienen wollen, müssen sich in der Kanlei der Reservebatterie des 10. Feldartillerieregiments, Zegielniana 51, melden. Weitere Meldestellen sind:

im 4. Reserve-Telegraphenkompanie, St. Georgsstraße 2, in der Kanlei des Reservebataillons des 3. Regiments der Eisenbahnsoldaten, Konstantiner Str. 83.

Auskünfte erteilt das Podzer Stadtkommando, Sienkiewicza 24.

Gegen das Kabinett Grabki.

Warschau, 6. Juli.

Vom Warschauer Vertreter des DSD. wird berichtet: Am 3. Juli fanden in Warschau Beratungen der fünf Klubs des Zentrums und der Linken (Piasten, Bywoleniegruppe, Polnische Volkspartei linker Flügel, Nationale Arbeiterpartei, Polnische Sozialistische Partei) statt, in welchen beschlossen wurde, sich zum rücksichtslosen Kampf gegen das Kabinett Grabki in einem Block der Linken zusammenzuschließen und aus der Opposition nur im Interesse der Staatsnotwendigkeit herauszugehen. Die Vollziehung der Witos (Piasten)-Gruppe hat diesen Beschluß gebilligt und darüber hinaus beschlossen, einen Aufruf an das Volk zu erlassen, der zur rücksichtslosen Bekämpfung des Kabinetts Grabki auffordert. Die Sozialisten drohen, daß sie ihren Vertreter aus dem Landesverteidigungsrat zurückziehen und den Rat selbst bekämpfen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Block des Zentrums und der Linken in der nächsten Zeit aus dem Klub der konstitutionellen Arbeit Verklärung erhält. Die Abgeordneten Graf Bawarowski und Starowiejski, die aus dem Verband der Nationalen Rechtsparteien dem Klub der konstitutionellen Arbeit angehören, haben in einem Beschluß dieses Verbandes, in dem den Abgeordneten der nationalen Rechte im Klub der konstitutionellen Arbeit verboten wurde, die Bildung einer Regierung der Rechten und der Linken zu unterstützen, ein Mißtrauensvotum gesehen und sind aus dem Verband der Rechten ausgetreten. Die Tatsache gewinnt dadurch an Bedeutung, daß der Klub der konstitutionellen Arbeit mit seinen achtzehn Abgeordneten des Bängleins an der Waje war, das vor wenigen Tagen gegen eine Regierung des Zentrums und der Linken entschied.

Die Konferenz in Spaa.

Deutsch-Krone, 7. Juli. (Pat.)

Aus Spaa wird unterm 6. d. M. gemeldet: Heute fand eine der wichtigsten Konferenzen, und zwar in der Frage der Abklärung Deutschlands, statt. Der Beginn der Sitzung hat sich durch das verspätete Eintreffen des Reichswehrministers Geßler und des Generals von Seckl verzögert. Sie begann erst um 4 1/2 Uhr nachmittags. Auf Wunsch des Vorsitzenden de la Croix stellte der deutsche Reichswehrminister Geßler den gegenwärtigen Stand der Abrüstung Deutschlands dar.

Er erklärte, daß die Zahl der deutschen Truppen noch um 100 000 Mann größer sei, als im Friedensvertrage vorgesehen sei. Lloyd George unterbrach den Minister und bemerkte, daß hinsichtlich der deutschen Truppenstärke von einer Zahl gesprochen werden müsse, die 200 000 Mann bedeutend übersteige. Minister Geßler begründete in längerer Rede die Notwendigkeit der Verstärkung der deutschen Truppenzahl in Rücksicht auf die gegenwärtige Lage in Deutschland und die ökonomische Krise, die durch die Massenabwanderung aus den von Deutschland abgetrennten Gebieten hervorgerufen worden sei. Ferner wies er auf die Unfriedensliebe der 200 000 entlassenen deutschen Offiziere hin und bemerkte, daß die Gefahr sich im Maße der Entlassung der Soldaten vergrößern werde.

Lloyd George antwortete, daß, wenn Deutschland die Friedensbedingungen nicht erfüllen wolle, die Konferenz zwecklos sei. Die deutsche Reichswehr sei nicht nur 200 000 anstatt 100 000 Mann stark. Die Deutschen besitzen außerdem anstatt 2000 5000 Maschinengewehre und anstatt 280 12 000 Geschütze. Es sind allerdings 1 1/2 Millionen Gewehre abgeliefert worden, doch ist die deutsche Bevölkerung im Besitz einer großen Anzahl von Gewehren, was eine große Gefahr darstelle. Was gebietet die deutsche Regierung zu tun, um diese Gefahr zu beseitigen? Es fehlt ihr entweder der gute Wille oder die Kraft dazu.

Hierauf ergriff der Reichszankler Fehrenbach das Wort, der darum bat, Deutschland zu vertrauen, indem er darauf hinwies, daß die Entschädigungsfrage von dem Bestehen einer entsprechenden Truppenzahl abhängig sei.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch 3 1/2 Uhr nachmittags statt.

Deutschlands wirtschaftliche Leistungsfähigkeit.

Das Gutachten der Sachverständigen.

Berlin, 5. Juli.

Das eingehende Gutachten der deutschen wirtschaftlichen Sachverständigen über Deutschlands wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, das am 30. Juni dem Obersten Rat neben zwei amtlichen Denkschriften über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands und über die Steuerbelastung in Deutschland von der deutschen Regierung als Material für die Verhandlungen in Spaa erreicht worden ist, enthält in seinem ersten Teil eine ausführliche Darstellung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Es werden zunächst die vernichtenden wirtschaftlichen Wirkungen der Waffenstillstandszeit geschildert, weiter die Minderung der deutschen Produktionskräfte durch den Vertrag zu Versailles und ihre verhängnisvollen Folgen in allen ihren Einzelheiten. Das Gutachten geht dann kurz auf den Zustand der deutschen Finanzen und auf die durch die neuen Steuern verursachte Belastung der deutschen Volkswirtschaft ein.

Der zweite Teil des Gutachtens beschäftigt sich mit den Voraussetzungen zur Feststellung des Wiedergutmachungsbeitrages und behandelt zunächst das Angebot der deutschen Friedensdelegation in Versailles am 29. Mai 1919, wobei Deutschland sich zu Zahlungen bis zur Höhe von 130 Milliarden verpflichtete. Die Sachverständigen halten an sich den Grundgedanken des Angebots und die Erwägungen, von denen es ausging, im Prinzip auch heute noch für richtig. Eine Wiederholung dieses Angebots könne jedoch heute nicht mehr erfolgen, weil einmal von den damals als integrierender Teil des deutschen Angebotes aufgezählten Voraussetzungen (vor allem Befassung Ost- und Westpreußens, Oberschlesiens und des Saargebietes, Selbstbestimmungsrecht für Deutsch-Oesterreich, Befassung der Kolonien a's Mandatar des Völkerbundes, Verzicht auf Auslieferung der Handelsflotte, keine Okkupation deutschen Gebietes) auch nicht eine einzige erfüllt worden sei, sodann aber auch die gesamte äußere und innere Wirtschaftslage Deutschlands sich unter erheblicher Mithilfe der alliierten und assoziierten Mächte wesentlich verschlechtert habe.

Bei der Erörterung der Möglichkeit deutscher Leistungen bezeichnen es die Sachverständigen als ihren Wunsch, ihre Erörterung der Wiedergutmachungsfrage einem festen Vorschlag soweit anzunähern, als es überhaupt in einer wirtschaftlichen Gesamtlage möglich ist, bei der nicht nur die bekannten Faktoren schon befragendermaßen genug sind, sondern zugleich weitere wesentliche Faktoren sich überhaupt der Erfassung durch

Rechnung oder Schätzung entziehen. Sie kommen dabei zu der Auffassung, daß die Bemühungen aller Beteiligten auf die Lösung der einzigen wirklich großen Frage konzentriert werden sollten, die der Kohlenlieferungen und der Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau Frankreichs im eigentlichen Sinne.

Bei der Kohlenlieferung bleibt nach Ansicht der Sachverständigen kein anderer Ausweg, als den gegnerischen Staaten, insbesondere also Frankreich, zwar eine Option auf bestimmte Kohlenmengen zu gewähren, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Lieferung auf Basis der im freien Wettbewerb sich bildenden deutschen beziehungsweise englischen Ausfuhrpreise tatsächlich bezahlt werde. Deutschland würde sich dann verpflichten müssen, die Einkünfte aus diesem Posten in erster Linie für die Erfüllung der in Geld auszudrückenden Wiedergutmachungsschuld zu verwenden. Weiter ist es erforderlich, daß Deutschland, da es nicht genügend exportieren kann, einen Teil seiner lebendigen Kräfte ins Ausland sendet, um durch verbundene Arbeit einen weiteren Betrag aus ausländischen Zahlungsmitteln zur Abgeltung seiner Wiedergutmachungsschuld zu erhalten. Die Sachverständigen halten es, so lange andere Betätigungsmöglichkeiten größerer Bevölkerungsgruppen im Ausland den Deutschen durch Kolonien nicht gewährt werden, für unerlässlich, daß die Verhandlungen über eine Arbeitsbeteiligung beim Wiederaufbau Frankreichs mit allem Nachdruck fortgesetzt und einem greifbaren Ergebnis zugeführt werden.

Eine weitere Notwendigkeit für Deutschland ist die Einfuhr derjenigen Warenmengen, die für unmittelbare Wiederherstellung der menschlichen Arbeitskraft und der Landwirtschaft nötig sind. Der unbedingte Einfuhrbedarf für die Zeit vom 1. Juli 1920 bis zum 30. Juni 1921 beträgt nach Berechnung der Sachverständigen über 4½ Millionen Tonnen Nahrungsmittel und mindestens 300 000 Tonnen Rohphosphat. Dafür benötigt Deutschland ausländische Kredite in Form einer Notanleihe. Die näheren Bedingungen dieser Kredithilfe würden im übrigen nur in mündlichen Verhandlungen festgelegt werden können, deren baldige Einleitung den Sachverständigen äußerst dringlich erscheint, wie überhaupt nach Auffassung der Sachverständigen die alsbaldige Aufnahme von wirtschaftlichen Verhandlungen dazu beitragen würde, jene Atmosphäre von ruhiger Sachlichkeit und verantwortungsbewusster Gemeinschaftsarbeit herzustellen, ohne die der Vertrag von Versailles niemals die ihm fehlende Kraft, ein wirklicher Friede zu sein, erhalten würde.

Schließlich beschäftigt sich die Denkschrift mit den Voraussetzungen für die Abgabe eines neuen deutschen Angebots und kommt zu dem Ergebnis, daß ein solches Angebot nur möglich ist, wenn bei der Ausführung des Vertrages zu Versailles von folgenden Voraussetzungen ausgegangen wird, die allerdings eine abschließende Aufzählung nicht darstellen: Deutschland wird im Wege der Gegenseitigkeit Meistbegünstigung, wirtschaftliche Gleichberechtigung und Rechtsgleichheit im Ausland gewährt. Der Wirtschaftsfriede wird durch ausdrücklich zugesagte Nichtanwendung der Repressalien aufrechterhalten. Deutschlands Wirtschaftshoheit im Inland bleibt unangefastet. Deutschlands Einheit als Zollgebiet wird durch keinerlei Eingriffe gefährdet. Freier Verkehr mit Ostpreußen wird gewährleistet. Die Lasten aus der Okkupation werden durch Begrenzung gemildert. Die Restitutions der aus den besetzten Gebieten weggeführten Gegenstände müssen in das System der Wiedergutmachungsschuld eingegliedert werden. Die finanzielle Auseinandersetzung mit den ehemaligen Bundesgenossen wird

unter Mitwirkung der Entente ermöglicht. Deutschland wird der zu seiner Existenz notwendige Schiffsraum zur Verfügung gestellt. Der Gegenwert der bereits liquidierten und das Eigentum an den noch nicht liquidierten deutschen Rechten und Interessen im Auslande bleibt den Berechtigten zu unmittelbarer Verfügung erhalten. Die Erhaltung Oberschlesiens bildet die unerlässliche Voraussetzung jeder Wiedergutmachungspflicht für Deutschland. Sollte wider alles Erwarten die Abstimmung gegen Deutschland ausfallen, so würde die Abgabe eines deutschen Wiedergutmachungsangebots hinfällig werden müssen, da die Unfähigkeit Deutschlands zu nennenswerten Leistungen ohne Gegenleistung ohnehin für alle Welt erkennbar sein würde.

Das Gutachten schließt: „Selbst nach Erfüllung dieser Voraussetzungen bleibt Deutschlands Lage ungeklärt und gefährdet. Es besteht für noch nicht absehbare Zeit keine andere Möglichkeit, als den Notwendigkeiten des Staatshaushalts, soweit äußerliche Einschränkungen und stärkste Steueranpassung nicht ausreichen, durch hemmungslos Ausgabe neuer Papiergeldes zu genügen. Dieses Verfahren läßt sich wegen der sozialen Wankungen der flüchtigen Preisveränderungen nur noch kurze Zeit fortsetzen. Was dann kommen wird, ist ungewiß. Ohne raschen Beginn wahrhaft solidarisches Zusammenarbeiten der Völker sind die in der gestörten Weltordnung liegenden Ursachen der Wirtschaft- und Währungsnot nicht zu beseitigen.“

Totales.

Sodg, den 9. Juli 1920.

Einweihung und Eröffnung des Soldatenheims im Vereinslokal des Sodzer Männer-Gesang-Vereins.

Die großzügige Opferbereitschaft der amerikanischen Nation gegenüber Polen hat sich seit Wiedererrichtung der Republik in der edelsten Form kundgetan. Was in den Kräften der Amerikaner lag, haben sie nach Beendigung des großen Völkerringens in Europa getan, sowohl in den Ländern der Verbandsmächte, wie in den besetzten Gebieten. Es war das Bestreben der Amerikaner, die in dem zerrütteten Europa eingebrochenen soziale und wirtschaftliche Not in selbstloser und vornehmer Weise zu lindern, und dies ist ihnen tatsächlich gelungen. Heute blüht Europa zu Amerika in Dankbarkeit auf und weiß die edlen Tugenden der großen amerikanischen Nation zu schätzen.

Seit Ausbruch des Krieges stand das amerikanische Rote Kreuz im Dienste der Wohltätigkeit auch in Europa. Nach Eintritt Amerikas in den Weltkrieg stellten sich verschiedene amerikanische Wohltätigkeitsinstitutionen dem Rote Kreuz zur Verfügung, darunter auch der amerikanische Junglingsverein, der jenseits des Ozeans „Young Men's Christian Association“ genannt wird. Dieser Verein begann seine Tätigkeit in England vor 70 Jahren und dehnte sie in der Folge auf Kanada und die Vereinigten Staaten aus. Heute erstreckt sich seine Wirksamkeit auf die ganze Welt.

Die in Europa tätige Abteilung des amerikanischen Vereins christlicher junger Männer dient lediglich Heeresszwecken. Sie schafft in allen Staaten Soldatenheime, in denen den Mannschaften die Möglichkeit geboten wird, Stunden der geistigen und physischen Erholung zu genießen. In Polen wirkt die amerikanische Gesellschaft bereits seit über einem Jahre. Sie hat in 6 Städten derartige Soldatenheime gegründet und nunmehr besitzt auch Sodg eine derartige Institution.

Am Mittwoch, den 7. Juli, fand nun die feierliche Einweihung und Eröffnung des Sodzer Soldatenheims statt. Am Montag früh erfolgte erst die offizielle Übernahme des requirierten Gebäudes des Sodzer Männer-Gesang-Vereins seitens der Militärbehörden und dank der Emsigkeit und der Organisationskunst der leitenden amerikanischen Herren von der Verwaltung konnte das neugegründete Soldatenheim vorgezogen bereits seiner neuen Bestimmung übergeben werden.

Um 4 Uhr nachmittags erschienen die ersten eingeladenen Gäste, sowie die Vertreter der Militärbehörden mit General Dikzowski an der Spitze. Mannschaften füllten den oberen Saal, an dessen Seiten Tische für die Gäste und Offiziere aufgestellt waren. Auf den Chor spielte das Orchester des Eisenbahnbataillons unter Leitung seines Dirigenten Herrn Wolowin.

Zunächst vollzog ein Vertreter der Gesellschaft die Einweihung des Gebäudes unter Hinzufügung einiger eindrucksvoller Worte an die Anwesenden über die Bedeutung und den Zweck des Soldatenheims.

Sodann ergriff der Kommandierende des Sodzer Militärbezirks General Dikzowski das Wort zu einer markigen Ansprache, in der er die Vorgeschichte der Gründung des Soldatenheims in Sodg mitteilte. Es habe ihn stets mit Reiz erfüllt, daß es in anderen Städten der Republik derartige Soldatenheime gibt und während seines letzten Aufenthalts in Warschau habe er sich zu der amerikanischen Delegation der Gesellschaft christlicher junger Männer begeben und die Herren gebeten, auch in Sodg ein Soldatenheim nach ihrem Muster zu errichten und zu leiten. Bereitwillig haben sich die Herren damit einverstanden erklärt und jetzt stehen wir vor einer vollendeten Tatsache. Der Soldat hat nun sein Heim, in welchem er einige angenehme Stunden verbringen kann. Er, der General, danke aber den Herren Amerikanern für ihre Mühe und ihren guten Willen an, übergebe das Haus der Gesellschaft junger Männer zur Verwaltung und Benützung. Zum Schluß brachte General Dikzowski ein Hoch auf den Obersten Heeresführer und Staatschef Josef Piłsudski aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Daran schloß der Leiter der Erziehungsabteilung der J. M. C. A. Kapitän Chambers eine in polnischer Sprache gehaltene Rede. Er sagte gleich eingangs seiner Ansprache, daß er wohl kein Pole sei, aber die polnische Sprache während seines Aufenthalts in Polen erlernt habe, so daß er sich an die Anwesenden in ihrer Muttersprache wenden könne. Herr Chambers schilderte die Ziele und Aufgaben der Gesellschaft in Polen, für welches die amerikanische Nation ein großes und aufrichtiges Interesse stets an den Tag legt. Man wolle dem polnischen Soldaten helfen, ihm die Möglichkeit geben, sich fortzubilden und für eine geringe Vergütung, weit unter dem Selbstkostenpreis, frische Lebensmittel zu erhalten. Ein ansehnliches Kinematographentheater stehe den Mannschaften zur Verfügung. Redner hob besonders hervor, daß er in ganz Polen nicht ein so schönes und prachtvolles Lokal vorgefunden habe. In solchen Räumen sich aufzuhalten, sei ein Vergnügen. Die Leitung des Heims ruhe in den Händen von Amerikanern, die in ihrem Verkehr mit den Mannschaften als Freunde und gute Kameraden sich zeigen werden. Die Worte des Herrn Chambers fanden begeisterte Aufnahme. Der Herr sprach ein gutes und fleißendes Polnisch und erregte durch sein sympathisches Auftreten allgemeine Aufmerksamkeit.

Hierauf sprach Herr Hauptmann Koranski, der der amerikanischen Gesellschaft zugeteilt ist. Nach ihm ergriff der Leiter des Sodzer Soldatenheims Herr Parkey das Wort, wobei ihm Herr Hauptmann Koranski als Dolmetscher zur

Seite stand. Redner schilderte die Aufgaben des Sodzer Soldatenheims und berichtete über die innere Geschäftsordnung und Einrichtung des Heims.

Eine längere Ansprache hielt hierauf der Kommandant der Stadt Sodg, Kapitän A. Bilg, der den Amerikanern für ihre edle Gesinnung dankte und dann an die Mannschaften die Mahnung richtete, sich des großen Geschenks Amerikas auch würdig zu erweisen.

Nach jeder Ansprache intonierte die Musik die polnische und die amerikanische Nationalhymne.

Zum Schluß sprach noch der Direktor der Sportabteilung der J. M. C. A. Herr Mesfing, der die Mitteilung machte, daß demnächst auch die sportliche Betätigung der Besucher des Soldatenheims in Angriff genommen werde.

Nach Beendigung der Ansprachen fand die Bewirtung der Gäste und Mannschaften statt. Die letzteren begaben sich nach der unteren Kantine, wo Cacao, belegte Brötchen und Eis verabfolgt wurde. Für die Gäste wurde im großen Saale serviert.

Unter den Mannschaften herrschte eine freundliche Stimmung, die man ihnen an den Augen ablesen konnte. Sie gaben sich das Versprechen, recht oft wiederzukommen und ihre Kameraden zum regen Besuch des Heims anzuersporen.

Nach der Bewirtung begann die kinematographische Vorstellung.

Die Leitung des Soldatenheims ruht in den Händen des Herrn Parkey, sowie seiner Assistenten der Herren Frank Swiat und J. Krzyzsiak. Der Organisationskomitee dieser Herren ist es zu verdanken, daß das Soldatenheim in so kurzer Zeit eröffnet werden konnte.

Die ganze Sodzer Polizei freiwillig an die Front. Sämtliche Abteilungen der Sodzer Staatspolizei, die zu 75 Proz. aus ehemaligen Soldaten besteht, haben sich an die zuständigen Behörden gewandt, mit der Bitte, ihnen einen unbegrenzten Urlaub zu gewähren, da sie sich als erfahrene Soldaten, sämtlich als geschlossene Formation der Sodzer Staatspolizei freiwillig an die Front begeben wollen.

Auch die Rechtsanwälte melden sich zum Militär. Wir werden um die Veröffentlichung folgender Zuschrift gebeten: Die am 7. Juli versammelten Sodzer Richter, Staats- und Rechtsanwälte und Notare sind sich des Ernstes der augenblicklichen Lage des Reiches voll bewußt und, indem sie es für die Pflicht eines jeden Bürgers ansehen, mit Gut und Blut das bedrohte Vaterland zu beschützen, fassen sie einstimmig folgenden Beschluß: Alle Sodzer Richter- und Gerichtspersonen müssen sich unverzüglich den Militärbehörden zur Verfügung stellen. Er soll ein Verzeichnis aller genannten in Sodg wohnhaften Personen angefertigt und mit den eigenhändigen Unterschriften versehen, den zuständigen Militärbehörden eingehändigt werden.

Fürs Vaterland. Das Kommando des Sodzer Militärbezirks fordert alle Kunsttuner und Zeichner, die innerhalb des Gebiets des Sodzer Militärbezirks wohnen, auf, ihre Dienste dem Heere in der Eigenschaft als Hersteller von Werbungs-, Agitations- und antibolschewistischen Plakaten usw. zur Verfügung zu stellen. Diese Plakate werden im Verlage der Militärbehörden erscheinen.

Gestern fand in Sodg eine sehr zahlreiche besuchte Massenversammlung der Jugend statt, auf welcher nach patriotischen Ansprachen dreier Vertreter der Arbeiterkreise eine Entschließung gefaßt wurde, derzufolge die gesamte Schuljugend aufgefordert wird, sich auf Grund des Auftrags des Staatsobersten zum Heeresdienst zu melden. Gleichzeitig verlangt die Entschließung der Jugend die

Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

17. Fortsetzung.

„Das ist es auch nicht, Herr Ström, was mich zur Rühmigkeit veranlaßt hat!“

„Nun und? Was ist dann der Grund?“ fragte er wieder mit seinem knappen, tühnen Ton, und seine dunklen Augen blickten mit scharfem Forchten in die ihren.

Mit tiefem Aufatmen, das wie ein Seufzer war, sagte sie: „Der Grund ist: es ist mir unmöglich — unerträglich, unter Frau Simon zu arbeiten!“

Eine kleine Welle blieb er still nach ihren Worten. Ström hatte sich hastig erhoben und ging ein paarmal im Zimmer auf und ab. Dann blieb er hinter dem einen der großen Klubsessel stehen und stützte sich mit den Händen darauf.

„Ich muß Ihnen sagen, Fräulein Klinger, Sie überraschen mich nicht so sehr!“

Sie sah ihn erstaunt an.

„Ich weiß so gut wie Sie, daß mit Frau Simon kein ganz leichtes Arbeiten ist, sie ist sehr nervös! Und besonders in der letzten Zeit war sie sehr erregbar, was sich ja nun durch ihre Krankheit erklärt! Das muß doch auch in Betracht gezogen werden, nicht wahr? Uebrigens, was war das da am Sonnabend für eine Geschichte?“ unterbrach er sich und strich sich über die Stirn. „Ja, richtig, mit dem Dugend Klägel, das verschunden war, und sich dann nachher wieder fand... Nun, Fräulein Klinger, ich bin überzeugt, daß bei dieser Sache keine Unkorrektheit von ihrer Seite vorlag! Und wäre es wirklich ein Verstoß Ihrerseits gewesen, käme es auch

nicht in Betracht, denn Fräulein sind wir alle unterworfen, dafür sind wir Menschen! Sollte nun dieser Vorfall vielleicht die Ursache sein, daß Sie Ihre Stellung hier aufgeben wollen?“

„Nein, Herr Ström, die Ursache nicht! Wohl hat diese Sache den Entschluß in mir sozusagen zur Reife gebracht, aber wenn nicht diese, so hätte es aber kurz oder lang eine andere getan!“

„So... wissen Sie das bestimmt?“

Sie nickte nur.

Er kam langsam wieder näher, und den Rücken dem Schreibtisch zugekehrt, lehnte er sich leicht gegen die Kante und verschränkte die Arme.

„Das müßte mir ja nun genügen“, sagte er langsam, „und würde es auch...“ Er hob den Kopf und blickte sie fest an. „Wenn mir nicht viel daran liegen würde, Sie für mein Geschäft zu behalten!“

Charlottes Wangen röteten sich wieder, aber ruhig hielten ihre Augen seinem Blick stand.

„Sehen Sie, es liegt mir daran, und es ist auch der Wunsch von Frau Simon, uns ein gutes, tüchtiges Personal heranzubilden, das mit der Zeit ihre Anwesenheit im Geschäft entbehren kann. Nun, das liegt schließlich noch fern. Und wenn ich Ihnen anheimstelle, sich die Sache mit Ihrer Rühmigkeit noch einmal zu überlegen, so will ich Sie damit nicht überreden, — das ist nicht meine Absicht, — aber schließlich ist die Sache einer nochmaligen Selbstprüfung wert, denn man wählt eine Stellung nicht wie einen Handschuh. Ich meine, es kostet doch wieder eine Portion Ueberwindung und Nerven, sich in eine neue Arbeit hineinzugewöhnen... Und dann, was ich noch sagen wollte, ich hatte

Ihnen sowieso eine baldige Gehaltsaufbesserung zugebacht, die würde Ihnen dann am nächsten Ersten zufließen! Dies nur nebenbei, es ist selbstverständlich. Also, Fräulein Klinger, nicht wahr, ich habe Sie nicht umsonst gebeten, noch einmal in aller Ruhe über diese Angelegenheit mit sich zu Rate zu geben. Sie tun es und sagen mir dann das Resultat...“

Wie sonderbar die Stimme sich anhörte — einen seltsam weichen, verschleierten Klang hatte sie, den sie schon einmal vernommen hatte — sie mußte nur nicht wo.

Sie lauschte mehr auf den Ton als auf seine Worte, und sie suchte dabei in ihrer Erinnerung. Da fiel's ihr ein — an jenem Abend, als sie in ihrer Garderobe zur unfreiwilligen Lauscherin des ehehellen Zwiesgesprächs wurde, da hatte sie diesen weichen, nachsichtig beglückenden Ton gehört.

Er stand ihr regungslos gegenüber und sah ihr ins Gesicht. Und er sah den verwirrten, träumenden Ausdruck darin. Einen Augenblick huschte es wie ein Zucken über sein Gesicht, zuckte vielmehr nur in den Augenwinkeln und tangte in ein paar Blickepunkte auf der dunklen Iris.

Doch auch nur einen Augenblick, dann war es erloschen. Als Charlotte aufblickte, sah sie das beherrschte unburchdringliche Antlitz, das sie an ihn gewöhnt war.

„Und Sie können sich Zeit lassen damit“, fuhr er fort. „Es genügt, wenn Sie mir in vierzehn Tagen Bescheid geben.“

Charlotte atmete auf.

„Gut, Herr Ström, ich überlege mir die Sache noch einmal!“ sagte sie fest.

„Na, das ist vernünftig!“

Er zog den Schreibtisch heran und ergriff ein auf dem Tische liegendes Blatt — die Unterredung war für ihn beendet.

„Guten Abend, Herr Ström!“ sagte Charlotte.

Er blickte noch einmal auf.

„Guten Abend, Fräulein!“ sagte er mit leichtem Neigen des Kopfes.

Als sie durch das Geschäftskontor zurückging, trat sie unter der Tür mit Frau Toni Ström zusammen. Eine Wolke starker, süßlichen Parfüms wehte ihr dabei entgegen. Sie trat zur Seite, um die junge Frau an sich vorbeizulassen.

Diese war in einen hellen, pelzbesetzten Abendmantel gehüllt, den sie geöffnet hatte, so daß man die leichte, schimmernde Seide ihres Kleides sah. Ueber die dunklen Vordrucke hatte sie einen zarten, durchsichtigen Spitzenchal geschlungen.

„A Abend, Herr Beinert!“ sagte sie eintretend, mit einem strahlenden Lächeln auf dem hübschen, rosigen Gesicht. „Ist mein Mann nicht hier?“

Der Buchhalter war aufgesprungen und begrüßte die junge Gattin des Chefs mit tiefer Verbeugung.

Währenddessen schlüpfte Charlotte hinaus. Hastig machte sie sich in der Garderobe zum Gehen fertig. Als sie sich vor dem Spiegel ihren einfachen Hut aufsetzte, der schon recht vertragen ausfiel, drängte sich ihr unwillkürlich der Vergleich mit der strahlenden Erscheinung auf, die sie eben gesehen hatte.

Wie eine graue Wolke kam sie sich dagegen vor.

Fortsetzung folgt.

Einberufung aller Männer vom 17. bis 45. Lebensjahr.

Angabe der Kriegsschäden. Da die Zeit für die Anmeldung der Kriegsschäden am 1. August abläuft, machen wir darauf aufmerksam, daß die Kommunalbehörden nach dem Sejmgesetz verpflichtet sind, die Kriegsschäden auch der augenblicklich nicht im Reiche Anwesenden, anzugeben. Personen, denen solche Fälle bekannt sind, werden gebeten, die zuständigen Behörden davon in Kenntnis zu setzen.

Lebensmittel für Juli. Das Brot- und Mehlovereinstimmungskomitee des Bodzr Magistrats macht bekannt, daß die Inhaber der Lebensmittelkarten der 123. Serie (Juli) zum Ankauf folgender Lebensmittel berechtigt sind: 2 Pfund Salz (1 Pfund weißes und 1 Pfund dunkles) gegen Abschnitt 1, je 1 Pfund Weizengebäck gegen Abschnitt 16, 18, 19 und 2 Pfund Weizengebäck gegen Abschnitt 20.

Von der polnischen Klassenlotterie. Die Generaldirektion der ersten polnischen Staatsklassenlotterie gibt bekannt, daß die Ziehungen der 3. Klasse am Montag und Dienstag, den 12. und 13. Juli stattfinden werden.

20 Millionen Dollar polnische Anleihe in Amerika. Vorgesetzt wurde im Bodzr Wojewodschaftsamt eine Sitzung statt, in der über die bisherigen Erfolge der Kellame für die polnische Staatsanleihe in Amerika beraten wurde. Der Abgeordnete des Propagandakomitees in Amerika berichtete, daß vom 22. Mai bis jetzt 20 Millionen Dollar für die polnische Staatsanleihe in Amerika gezeichnet wurden.

Wirtschaftskrisis in Amerika. Dem „Hottel“ entnehmen wir folgendes: Der Preissturz und die aufgestapelten Vorräte haben eine scharfe Wirtschaftskrisis in Amerika hervorgerufen. Vor zwei Wochen haben einige Unternehmer der Web- und der Metallindustrie ihren Betrieb eingestellt. In Industriekreisen ist man der Ansicht, daß die Krisis im Herbst die ganze Industrie umfassen wird.

Für Auswanderer nach Amerika. Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge schreibt: Die Erfahrung hat gezeigt, daß viele Auswanderer sich auf den Weg nach Amerika begeben ohne genügende Geldmittel für die Reise und den 14-tägigen Quarantäneaufenthalt in Danzig zu besitzen, weshalb sie gezwungen sind in Danzig auf das nötige Geld aus Amerika zu warten. Das Auswandereramt macht hiermit bekannt, daß er den Auswanderern keinerlei Unterstützung erteilen kann, weshalb diese sich vor ihrer Abreise bei dem Amt in Warschau, Jerusalem Allee 56, genau erkundigen müssen, wieviel Geld für die Amerikareise mitgenommen werden muß.

Für Ausländer, die die polnische Staatsangehörigkeit annehmen wollen. Der Innenminister hat eine Verordnung erlassen, wonach diejenigen Ausländer, die die polnische Staatsbürgerschaft annehmen wollen, einen Beweis darüber erbringen müssen, daß sie Geldmittel für ihren Lebensunterhalt besitzen oder einen Verdienst haben. Auch müssen sie eine Bescheinigung ihrer bisherigen zuständigen Staatsbehörden vorweisen, daß gegen ihre Annahme der polnischen Staatsangehörigkeit von seiten ihrer bisherigen Regierung kein Einspruch erhoben wird. Doch besteht diese letzte Bestimmung nur auf Polen freundliche Staaten, während Angehörige Polen feindlicher Staaten diese Bescheinigung nicht nötig haben.

Die staatliche Textilschule in Łódź. Mit der Spinnerei, Weberei, Färberei- und mechanischer Abteilung ist die einzige Mittelschule dieser Art im Lande. Die in den ersten Kurs eintretenden müssen das 15. Lebensjahr beendet, nicht aber das 18. überschritten haben und ein Zeugnis aus 4 Mittelschulklassen oder 7 Volksschulabteilungen vorlegen können. Gleichzeitig müssen der Geburt und Impfschein sowie ein ärztliches Zeugnis über die Fähigkeit zur Berufsarbeit beim Eintritt in die Schule erbracht werden. Bewerber mit Zeugnissen über bereits geleistete praktische Facharbeit haben den Vorzug. Alle Eintretenden werden in der polnischen Sprache, Geschichte Polens, Mathematik und Freihandzeichnen geprüft. Der Unterricht umfaßt 7 Stunden täglich; ungeführt die Hälfte theoretische Unterrichtsstunden und praktische Arbeiten in der Fabrik der Schule. Außerdem Fachunterricht wird noch allgemein bildender erteilt.

Das Schuljahr beginnt am 1. September und endet am 15. Juni, während der Ferienzeit müssen die Schüler 6 Wochen praktisch arbeiten. Der volle Unterrichtsdauer dauert drei Jahre. Wer ihn beendet erhält nach dem abgelegten Prüfungen ein vorläufiges Zeugnis über die Beendigung der Schule als Meister der genannten Textilzweige. Den Absolventen dieser Schule steht das Recht zur einjährigen Dienstzeit, wie den Abiturienten von Mittelschulen, zu. Anmeldungen für den 1. Kurs nimmt die Schulkasse täglich außer Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr entgegen.

Strafen wegen Nichtbefolgung des Schulzwanges. Im Monat Mai hat die Kommission für allgemeinen Schulunterricht im ganzen 619 Strafen wegen Nichtbefolgung der allgemeinen Schulpflicht beantragt. In 335 Fällen wurden Geldstrafen, insgesamt 7894 M., auferlegt; in 31 Fällen wurde mit unbedingter Haft von 1 bis 3 Tagen bestraft; in 182 Fällen wurden die Angeklagten von der Verantwortung befreit, 8 Klagen wurden vernichtet und in

63 Fällen aus verschiedenen Gründen die Strafanträge zurückgehalten.

Für die Verbreitung kommunistischer Aufrufe wurden vom Regierungskommissar verurteilt: Kalman Salzmann zu 3 Monaten, Richard Künze zu einem Monat und Jan Szymanski (Sekretär der Berufsverbände, Pułaski-straße 13) ebenfalls zu einem Monat Internierungshaft.

Das Kriegswucheramt bestraft den Molterproduktenhändler, Stanisław Jakowicz zu einem Monat unbedingter Haft, weil er Butter zu Wucherpreisen verkauft hat.

Den künftigen Bahnbehörden wurde vom Eisenbahnministerium mitgeteilt, daß Anstellungsgruppen und einzelne Familien, die mit Fab und Gut von ihren bisherigen Wohnorten nach den aufgeteilten Gütern reisen, zu ermäßigtem Eisenbahntarif mitnehmen dürfen: 1. Hausgeräte und sonstige verschiedene Gegenstände zu je 150 Kilogramm für jedes Familienmitglied ohne Unterschied des Alters; 2. verschiedene Samen und Lebensmittel und Holz zu je 200 Kilogramm für jede Person; 3. lebendes und totes Wirtschaftsinventar und Baumaterialien in Mengen, wie sie in den Bescheinigungen der zuständigen Behörden angegeben sind. Diese Bescheinigungen müssen den Eisenbahnvorstehern vorgelegt werden.

„Zeitfaden für Betrunkene“. Dr. Edward Mellanby hat in der Londoner Medizinischen Gesellschaft Mitteilung über Wirkungen des Alkohols und Weize, sich von ihnen zu befreien, gemacht. Danach wird man seinen Rausch eher durch Umlernen als durch Schlaf los. Einen sehr starken Rausch würde man durch die Einnahme einer ganz gehörigen Portion Fleischextrakt sehr schnell los.

„Ehe“, „Glück“. Das in das Glumna 28 wohnhafte Ehepaar Dylewski, das erst seit einem Jahre verheiratet ist, lebte in der letzten Zeit in beständigen Uneinigkeiten, da Dylewski, der 24 Jahre älter ist als seine Frau, angeblich dem Trunk ergeben ist. Vor zwei Monaten starb dem Ehepaar Dylewski ein Kind. Als der Mann am Montag von einem Begräbnis heimkehrte, fand er seine Frau in der Kammer mit durchschnittenen Kehle vor, ihr gegenüber stand ein Spiegel. Der Arzt der Unfallrettungsstation erteilte der Lebensmüde die erste Hilfe und brachte sie dann in das Spital in der Drownowskastrasse. Wie wir hören, soll die Dylewska bereits zum dritten Mal versucht haben, sich das Leben zu nehmen.

Gefundene Kindesleiche. Grzegorz Michalski, Rygowka 48, meldete der Polizei, daß er beim Ausgraben einer Grube auf die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gestoßen sei. Die Leiche wurde dem städtischen Leichenhaus überliefert.

Unbefehlbare Telegramme:

Settiwicz Jenon, Rabinow, Bajenberg, Jakowicz, Niemann, Woski, Zimmermann, W. Kon, Porada Anton, Klefner, Friedländer, Winkler, Goldberger, Wincenty Burzyński, Berger, Zajczka 148, M. Baranowski, Koch, Wieruszka, Opalinski, Gersz Puttermann, Brongold, S. Motyl, sämtlich aus Łódź.

Veretne u. Versammlungen.

Der Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde veranstaltet am kommenden Sonntag, den 11. Juli im Garten bei der Johannisleiche ein Gartenfest mit Kulturveranstaltungen. Das reichhaltige Programm wird den Gästen viel Erbauung bieten. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags.

Aus dem Reiche.

Bozger. Neue Bühne. Auf Antrag des Komitees für öffentliche Arbeiten hat der Bozger Magistrat die Bühne der bei den öffentlichen Arbeiten Beschäftigten wie folgt erhöht: ein Tagelöhner wird jetzt 75 M. täglich, ein Zimmermann 90 M. (früher 70 M.), ein Plasterer 110 M. (früher 90 M.), ein Betonarbeiter 95 M. (früher 70 M.), ein Wagenführer 90 M. und ein Aufseher 120 M. (früher 100 M.) erhalten.

Radawice. Zivilstands Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 30. Juni wurden in der Gemeinde 13 Kinder getauft, und zwar: 10 Mädchen, 3 Knaben. Aufgeboten wurden 10 Paare, und zwar: Johann Kling mit Natalie Jäger, geb. Schulz, Albert Gerkenhof mit Wanda Hedert, Karl Teske mit Elise Behnke, Paul Gabriel mit Emma Ulrich, geb. Schöke, Edward Salomon mit Lucie Meta Elisabeth Böck, Friedrich Grollmann mit Matilde Potrant, geb. Köpcke, Julius Krüger mit Elise Häusel, Gustav Janiar mit Pauline Wilhelm, Wilhelm Dens mit Wanda Wolin, Robert Grünling mit Maria Pennig. Getraut wurden 4 Paare, und zwar: Martin Lewin mit Elise Mataj, Adolf Zerk mit Frieda Maria Schöfeld, Albert Gerkenhof mit Wanda Hedert, Paul Gabriel mit Emma Ulrich, geb. Schöke. In demselben Zeitraum sind 20 Personen gestorben, darunter folgende Erwähnung: Johann Ullrich, 61 Jahre alt, Adam Klimm, 36 Jahre, Tella Trantmann, 24 Jahre, Gottfried Günter, 77 Jahre, Elise Schökel, 22 Jahre, Maria Weicht, geb. Langner, 46 Jahre, Elise Behnke, 24 Jahre, Wilhelmine Schmidt, geb. Glas, 80 Jahre, Ka-

roline Richter, geb. Zib, 46 Jahre, Ernst Böllner, 28 Jahre, Kristine Grill, geb. Bach, 68 Jahre, Adolf Heinemann 26 Jahre, Mogens Janowski, 36 Jahre, Friedrich Preiß, 29 Jahre.

Warschau. Autounfälle. Täglich berichten die Warschauer Blätter über Autounfälle in der Stadt. Wahrscheinlich lassen sich die Herren Autobesitzer bzw. -fahrer durchaus nicht durch die von den Behörden in den Straßen angebrachten Vorschriften über das Fahritempo in ihren rasenden Autofahrten flößen. Dieser Tage hat sich wieder ein Autounfall ereignet, zwar nicht in der Stadt selbst, ereignet, dem zwei Menschen zum Opfer gefallen sind. Auf der Chaussee gegenüber der Kleinbahnstation Marlowitz-Drewnica stand der 26 Jahre alte Handelsgehilfe Abram Buderemann und sah nach, ob ein Zug nach Warschau gehe. Da kam das Privatauto Nr. 436 mit waghalsiger Schnelligkeit angest. Der Fahrer, der Buderemann stehen sah, hielt den Kraftwagen auf der Stelle an. Dieses plötzliche Anhalten hatte verhängnisvolle Folgen. Die vordere Achse brach, das Auto stürzte um und die Insassen — der Fahrer, ein Soldat und 2 Damen in Gesellschaft eines Militärs — wurden auf die Chaussee hinausgeschleudert. Auch Buderemann wurde von dem Auto an die Erde gedrückt. Nachdem den Verletzten der erste Verband angelegt worden war, brachte man die beiden Militärs in benachbarten Zustände in das Ujazdower Krankenhaus, Buderemann trug nur leichte Verletzungen davon. Wie durch ein Wunder wurden die beiden Damen bei dem Unfall nicht im geringsten verletzt.

Polen. Ende des Straßenbahnerstreiks Fahrpreiserhöhung. Der Ausstand der Posener Straßenbahner erreichte am Sonnabendabend sein Ende; seit gestern ist der Straßenbahnverkehr wieder im Gange. Zwischen der Direktion und dem Personal ist eine Einigung auf der Grundlage einer Erhöhung der Bezüge um 112 Prozent erzielt worden. Die damit im Zusammenhang stehende Fahrpreiserhöhung wurde inzwischen von der Aufsichtsbörse genehmigt; sie beträgt 50 Proz. für Einzelfahrer und 1. 1.50 für eine Fahrt. Wir dürfen schon seit langem das doppelte zahlen.

Gegen die Juden. In der Nacht zum Sonntag wurden gegen 2 Uhr junge Leute beobachtet, die Plakate aufreißten, in denen gegen die Juden anstößige Inbegriffe gegen den jüdischen Volksrat in Kenntnis gesetzt. Polizeibehörde ordnete sofort die umfassendsten Vorkehrungsmaßnahmen an. Auf den Revieren wurde Alarmbereitschaft angeordnet, und Organe der Polizei sowie der Gendarmerie entfielen die in großen Mengen, insbesondere an öffentlichen Gebäuden befestigten Zettel. Ein junger Mann, Kaufmann Heinrich Wolheim, der vormittags ein Flugblatt abrief, wurde, den „Pos. Neuesten Nachrichten“ zufolge, von einer größeren Anzahl Personen am Alten Markt bedroht, jedoch von einem Polizeiwachmeister gegen die Angriffe geschützt. Eine größere Menschenansammlung entstand in der Bronerstraße. Dem unächtigen Gegräßen des Kommissars gelang es bald, die Ruhe wiederherzustellen. Angegriffen und gehörig verprügelt wurden einige Personen, die die Plakate abriefen. Als sich der in Begleitung seiner Ehefrau vorübergehende Fußgänger Tomaszek eines der Mißhandelten annahm, wurde er verfolgt und im Haus für einen Grundstücks in der Woztowka so arg mißhandelt, daß ärztliche Hilfe notwendig war. Dieser Vorfall gab Anlaß zu dem Gerücht, das Gefe richtigt werde demoliert. Wohl wurde das Lokal vorsichtshalber geschlossen, jedoch kam es nicht zu Ausschreitungen. Der Polizeiinspektor, der sämtliche Reviere der Stadt revidierte, fand nirgends Anlaß zu energischem Einschreiten. Der Nachmittag verlief ruhig und friedlich.

Thorn. Seherstreik in ganz Pomerellen. Am 6. Juli traten die Seher in ganz Pomerellen in den Ausstand, weshalb keine Zeitungen erscheinen können. Die Seher verlangten ab 1. Juni eine 100%ige Erhöhung ihrer bisherigen Löhne.

Telegramme.

Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabsbericht vom 8. Juli.

Die Abteilungen unserer Nordarmee zehren sich Schritt für Schritt zurück, indem sie die anstürmenden feindlichen Kolonnen energisch zurückweisen. Die holländischen Abteilungen, die die Vereina im Rayon Worslaw forcieren, setzen ihren Angriff fort. Sie haben die Linie des Flusses Pissa besetzt. In diesem Abschnitt führte der Gegner eine bedeutende Anzahl von schweren Geschützen und frische Infanterie ins Treffen. Die heftigen holländischen Angriffe längs des Bahngleises Polozk—Molodetschno im Rayon nordöstlich von Wadslaw zerschlugen sich an dem entschlossenen Widerstand unserer Abteilungen. Nordlich von Worslaw versuchte der Gegner die Vereina zu forcieren, im Rayon Swislozy verließen die Angriffe jedoch ergebnislos. Abteilungen der Posener Division unternahmen einen mutigen Vorstoß in der Richtung Szardyn, wobei sie diese Ortschaft nach mehrstündigem hartnäckigen Kampfe besetzten. Im nördlichen Poleste auf der Linie Dzemle Seen—Koczalkowice schlugen Abteilungen der Pomerellen-Division nach heftigen mehrstündigen Kämpfen bedeutende Kräfte des Gegners, indem sie den letzteren jen-

eits des Busses Bieka und Stremlica zurückwarfen. In diesem Kampfe, in dessen Verlauf es mehrfach zu Bajonett- und Handgranatenkampf gekommen ist, bewiesen die Divisionsteilnehmenden ihre hohen kriegerischen Eigenschaften. Besondere Anerkennung gebührt dem Unterleutnant Raminiski, dem Leutnant Bart und dem zwei Mal verwundeten Kapitän Menchermicz.

Im südlichen Poleste schlug ein Bataillon die hartnäckigen Angriffe des überlegenen Feindes gegen die Stadt Kopylske zurück. Im Rayon Sarny fehlt jede Fühlung mit dem Feinde, der sich zur weiteren Aktion umgruppiert.

Erster stellvertretender Generalstabschef:
Raminiski, Generalleutnant.

Warschau, 7. Juli. (Pat.). Note der polnischen Regierung an die Alliierten. Antikommuniqué des Außenministeriums.

Auf Grund des Beschlusses des Bundesverteidigungsrats sandte das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten an die Konferenz in Spa am 6. Juli eine Note folgenden Inhalts:

Polen kämpft, um sich ein unabhängiges Dasein zu sichern und um Polen jene Gebiete anzugliedern, die von polnischer Bevölkerung bewohnt sind, welche wünscht, vom Mutterlande nicht abgesondert zu werden. Polen ist bereit, jederzeit einen Frieden auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der zwischen Polen und Ausland wohnenden Völker zu schließen. Das polnische Heer schützt Europa vor der bolschewistischen Flut, und der Durchbruch des Bolschewismus würde ganz Westeuropa bedrohen. Das polnische Volk, geeint in den solidarischen Bestrebungen aller Bevölkerungsklassen, erhebt sich zum Schutze seiner Heime. Sofern Polen zum weiteren Kampfe genötigt sein wird, benötigt es einer erschöpfenden materiellen und moralischen Hilfe der Alliierten.

Spaa, 8. Juli (Pat.). Die Marschälle Foch und Wilson beraten über die Art der Polen zu erteilenden Hilfe.

Der türkisch-griechische Krieg.

Nauen, 7. Juli. (Pat.). Die „Times“ melden aus Konstantinopel, daß die türkischen Nationalisten am 5. Juli einen Angriff auf die kleinasiatische Seite des Bosporus gegenüber Jödekoi (Sitz des englischen Kommissars) unternommen haben. Sie plünderten die Lebensmittellager und zogen sich erst zurück, nachdem griechische Truppen eingetroffen waren. Weiteren Meldungen zufolge, glauben die Griechen, demnächst Brussa zu besetzen, das von den türkischen Nationalisten bereits geräumt wurde.

Der Frieden von St. Germain.

Paris, 7. Juli. (Pat.). Die Votierkonferenz beschloß am Dienstag, daß der Austausch der Ratifizierungsurkunden des Friedensvertrages von St. Germain am 16. Juli stattfinden soll.

Arbeiterdemonstration in Berlin.

Berlin, 7. Juli. (Pat.). Im Lustgarten demonstrierten am Dienstag nachmittag 80 000 Arbeitslose. Die Vertreter des Zentralen Arbeiterrats und des Rats der Arbeitslosen hielten Ansprachen, in denen sie Arbeitsgelegenheit unter Kontrolle der Räte und Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen mit allen Ländern, insbesondere mit Sowjetrußland, verlangten. Die Demonstration verlief ohne Zwischenfälle.

Warschauer Börse.

Warschau, 8. Juli.

Barenrubel 100er 293. Barenrubel 500er 300—302. Dumarubel 100er 71—68. Dumarubel 250er 49—49.50. Dollar 170—169.50. Deutsche Mark 1000er 465. Deutsche Mark 100er 470—465. Cheks auf Wien 102—103. Cheks auf Paris 15—14.40. Cheks auf Schweiz 32. Cheks auf London 675—670.

Bodger Börse. (Nichtamtlicher Bericht.)

8. Juli 1920.

Spzoz. Obl. d. St. Łódź 80
Cheks auf Berlin 445—440—443
Tendenz für Saluten flau.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Łódź, den 8. Juli.

Temperatur: Sonntags 8 Uhr 15°, Mittags 1 Uhr 20°, Nachmittags 6 Uhr 20° Wärme. Barometer: 767 gefallen. Maximum: 21°, Minimum 14° Wärme. Wetter: windig, heiß.

Briefkasten:

H. Kw. Wo sich derartige Seilanstalten im Posenschen Gebiet befinden, darüber dürften Sie nähere Auskunft vom Sekretariat des Evangelischen Diakonistenhauses in Posen erhalten.

Stenographischer Redakteur und Herausgeber:

Hans Krieger.

Druck in der Bodger Druckerei, Petrikauer Str. 86

Motorpflug

Amerikaner „F. H. C.“, 60 PS., mit Vor- und Rücklauf, neu durchgearbeitet mit 2 Vierstach-Pflügern, sofort lieferbar durch

Ingenieur Hirsch,
Bydgoszcz, Chrobrego 12.

Vera-Bleistift-Fabrik

Jos. Jäkelber Fürth in Bayern
„Vera“ Blei- und Kopierstifte
Notizbuchstifte, Schieferstifte usw.
Verkauf nur an Großhändler.

Bekanntmachung.

Made mein' geacht' n Kundschafft bekannt, das ich mein
Kommissionsgeschäft A. STELZNER
von der Petrikauer Str. 160, Ecke Główna, nach der Petrikauer Str. 141 überführt habe und auch weiterhin jegliche Sachen in Kommission annehme.

Kupfer- und Kesselschmiede

von **Stanisławski & Herbst**,
Kalisz, Stawischinstraße 22.
übernimmt sämtliche in das Fach schlagende Arbeiten zu äußersten Preisen bei prompter Lieferung an.

Wichtig für Unternehmen aller Zweige!

Einführung von Handlungsbüchern,
Bilanzaufstellung,
Ständige Aufsicht über die Geschäftsführung,
Inordnung und Verwaltung der rückständigen Buchführung,
Beratung ein ehemaliger Hauptbuchhalter einer Aktien-Gesellschaft und gerichtlicher Sachverständiger.
Diskretion unbedingt zugesichert. — Größtliche Referenzen.
Anmeldungen unter „Expert“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Textilwaren.

Chiffon, Seidenwand, Kleiderstoffe
transit und mit Ausfuhr
S. Gradies, Wien 1. Franz Josefs Kai 49.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,

Zu verkaufen:

Leerstehendes Fabrikgebäude

(ehemalige Färberei)
mit Dampfkessel und Maschine. Ggf. Offerten sub „Fabrik“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

1 Paar Continue-Hosen

1 Meter 70 Zent. breit, in gutem Zustand, zu verkaufen.
Ankauf wo, erteilt die Expedition dieser Zeitung

Maschinen-Schlosserei-Einrichtung

mit allem Zubehör, ferner verschiedene Holzbearbeitungsmaschinen und ein Holzsägemotor von 20 PS. (im Betrieb) alles in gutem Zustand, sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter „A. S. 17“ an die Geschäftsstelle der „Łódzkie Wolne Prace“ erbeten.

Kaufe

Druckmaschinen aller Art, die Bezug auf das Deutschtum in Polen haben. Es kommen in Frage: Anzüge, Broschüren, Jahresberichte, Einladungen, alte bemerkenswerte Zeitungen, Kalender, Feiertagsblätter, Photographien von Kirchen usw. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ogłoszenie.

Zaciąg Ochotników do 31-go Pułku Strzelców Kaniowskich.

Niniejszem podaje się do wiadomości, iż począwszy od dnia 9-go lipca r. b., przy baonie zapasowym 31-go pułku strzelców kaniowskiego, ulica Łódzka 4 będzie urzędowała komisja, przyjmująca ochotników.

Godziny urzędowania od 10 rano do 2 po poł.
podp.: Szreter, kpt. i dowódca baonu.

Kunsttischlerei S. Herrmann

Am-Stroße 4/5 Graudenz Marienwerderstr. 30

Unsere Auswahl auf allen Gebieten der modernen Wohnungs-Einrichtung

ist eine außerordentliche und großstädtisch durchgeführte

Wir bitten um zwanglose Besichtigung

unserer Ausstellungsräume in 5 Etagen.

Kataloge werden nicht versendet.

Zahnärzte

A. u. L. Zadiewicz

Empfangsst. v. 10—11 Uhr u. v. 3—7^{1/2} Uhr abends.

Łódzkie Zentral-Zahn-Klinik

Petrifauer Straße 86 (Haus Peterstige)

Für alle Bevölkerungsklassen zugängliche Preise.

Schmerzloses Zahnziehen.

Junger Mann,

24 Jahre alt, der bis jetzt in angesehenen Firma Verkaufsstellen innehatte, sucht Stellung als Hilfsbuchhalter oder Bürobeamter. Ggf. Angebote unter „Vertrauensposten“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Anzeigen

für sämtliche Posener Blätter nimmt die „Łódzkie Wolne Prace“ entgegen

Der Łódzkie Deutsche Gewerbeverein.

macht bekannt, daß er seine hölzernen Baulichkeiten in Ruda-Pabianka, bestehend aus drei großen Veranden, ferner einen 565 Meter (über 1000 Ellen) umfassenden Bretterganz sowie eine Holzpumpe mit Kupferrohr etc. zum Abbruch verkauft.

Reflektanten wollen ihre Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter „Deutscher Gewerbeverein“ niederlegen.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Petrikauer Straße Nr. 144. Ende der Główna-Straße. Behandlung mit Röntgenstrahlen. Quarzlicht, (Baranowski), Elektrifikation u. Massage. Anwesenheit von 3—2 u. von 6—8, für Damen von 5—6.

Gräulein

für meine chemische Wäscherei gesucht. Anzumelden bei J. Schulz, Beschołnia 57.

Kaufleute

die Verbindung mit Westpolen suchen, benötigen dazu die „Łódzkie Wolne Prace“ in Bromberg, das Blatt der Deutschen in Westpolen.

Billiger als überall.

Verkauf

von Eisenwaren sowie Kasse in Privatwohnung, Kilmistr. 40, W. 10, Front, 2 Et. rechts. Kasse, Eisen und Gefäßschafften erhalten Rabatt.

Eine Meter-Drehbank

und Stanze zu verkaufen. Kilmistr. (Widziewska) Str. 91. Schlosserei, 88/6 von 10—12 Uhr vormittags

Uebernehme

sämtliche Reparaturen von Möbeln sowie auch zur Auffrischung

R. Tierling, Tischler,
Kawrot-Straße 45, im Hofe.
Dahelbst sind 22 Gartenstische und eine Kasse. Einrichtung billig zu verkaufen.

Roste

kauft man am billigsten bei H. SREBRENIAK, Petrikauer-Str. 34, 2 Et. Front. Schürer-Stoffe von 140 Mt. d. Mtr., Herren-Stoffe v. 186 Mt. d. Mtr., Kinder-Kleider-Stoffe v. 85 Mt. d. Mtr., Damen-Kleider-Stoffe v. 140 Mt. d. Mtr., Rod u. Blau-Stoffe v. 85 Mt. d. Mtr., Weiß u. Beigwaren v. 75 Mt. d. Mtr., Tücher v. 55 Mt. d. Mtr. an. Große Auswahl v. verschiedenen Stoffen.

Breitreder

Göpel
Getreidemäher
Reicheltträger
Schiffapparate
1 Motordrehapparat
mittlerer Größe, gebraucht
1 Kolomobile 10 P. S. gebr.
Clayton & Shuttleworth offeriert billigst

Bruno Polster

POZNAN
Großhandlung Landw. Maschinen und Geräte.

Zu verkaufen:

Gaslampen, Türen, Pulvermeter und andere diverse Sachen. Näheres Misch-Straße 3.

Zu verkaufen:

Pianino

ein ausl. Fabr., Trebenz, Bettstellen mit Matratze, Delgemälde, Rahmen, Gaslampen, Wasserpfeife u. i. a. Długa 12, W. 18. 1. Stock.

Lieber Volksgenosse, lies Du den

„Volksfreund“?

Wochenschrift für die Deutschen in Polen. Bringt Aufsätze politischen, politischen, geschichtlichen Inhalts aus der Feder einheimischer Verfasser. Berührt das Recht der hiesigen Deutschen auf ihre polnische Heimat. Ausführl. Wochenschau.

Schriftleiter Dr. Ottomar Wolff.

Bezugspreis Mt. 5.— monatlich. Bestellungen zu richten an: Gustav Ewald, Łódz, Rogzadowa-Straße 17.

Wer hilft?

Infolge des Krieges bin ich so verarmt, daß ich nicht einmal ein eigenes Bett habe und ich samt meiner Familie in gemieteten Betten schlafen muß. Dazu die letzten noch sehr kurz abgenutzten Kleider und Schuhe auf dem Beise und dabei kein Einkommen, um sich etwas anschaffen zu können, weil die Gemeinde so arm ist, daß man hier kaum den Hunger stillen kann. Als Entschädigung für meine Arbeit erhalte ich nur etwas Schulgrund. Wenn ich mir zum mindesten eine Kuh anschaffen könnte, so wäre mir viel geholfen. Aber eine kostet 9000—10000 Mt. Wer verhilft mir aber zu einer solchen? Dazu benötige ich dringend Kleider, Schuhe und Wäsche für mich und meine Angehörigen. Und hat man schon die angestrichenen Betten von mir zurückverlangt. Mühe seit Kriegsbeginn bis zum Zusammenbruch Österreichs meiner Pflicht als Soldat genügen und habe dadurch meine ganzen Habsgüter verloren. Wer hilft mir, einem deutschen Volksgenossen in Galizien, und meiner Familie (Frau und 2 Söhne im Alter von 8 und 12 Jahren) aus der ersten großen Not? Gütige Spenden wollen an die Geschäftsstelle der „Ł. W. P.“ unter „R. W. 1000“ gesendet werden.

Anmerkung der Łódzkie Freien Presse: Die Schriftleitung hat die obigen Angaben nachgeprüft und ihre Richtigkeit bestätigt. Wer erbat sich des armen Lehrers?

Telegrammanschrift:

Kornwerkzeuge, Berlin.

Bankverbindung:

Kommerz- und Diskontobank Berlin, Depottentasse C. D.

Körner und Siebel

BERLIN

Gersberg-Strasse 2

Vertrieb erstklassiger Solinger Erzeugnisse.

Gruppe I

Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.

Gruppe II

Kommissionsweiser An und Verkauf für ausländische Firmen.

Spezialität:

Komplette Werkzeugkoffer und Werkzeug-Taschen für Installateure, Monteure und Chauffeure.